

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Hannoversche Chronik.

[Fortsetzung.]

Die Gefahr für das ganze Stadtquartier schien durch den Brand dieses Thurmes außerordentlich groß, indes unsere wackern Feuerherren mit den weißen Hüten bezwangen, obgleich einige der heranstiegenden Spritzmaschinen nicht im gewohnten, trefflichen Zustande gefunden wurden, unerwartet schnell das böse Element, und die Nachbarn der kleinen Hölle kamen mit einer Ueberschwemmung ihrer Zimmer und Zertrümmerung der Fenster, wie auch einiger Unordnung und Beschädigung ihres Meublements davon. Die Garnison zeichnete sich durch eifrige Mitwirkung aus, und ein Schornsteinfegermeister, der sich mit der Ruhe der drei alttestamentarischen Säger in den Feuerofen wagte, hatte sehr viel Verdienst um die schnelle Entfernung der Gefahr. —

Vor kurzem starb hier ein Einwohner, der die abenteuerlichen Erzählungen, welche man von Bettlern der Stadt London liest, uns in die Nähe rückte und uns das oft Bezweifelte mit eigenen Augen sehen ließ. Ein nahe Dorf zählte ihn zu seinen Aermsten; er wohnte dort bei einem Schuhmacher, dem er täglich einen Mariengroschen gab für einen Platz hinter dem Ofen und auf der Streu und für einen Topf warmes Wasser, worin er Mittags und Abends hartes Brod erweichte und mit etwas Salz gewürzt als Suppe genoß. Jahre lang lebte er dort auf diese Weise, bettelte an den Heerstraßen, versuchte auch zuweilen weite Fußreisen im Vaterlande bis über die Grenzen hinaus, um für abgebrannte Ortschaften zu sammeln. Welche Vortheile dieses bequeme Geschäft für ihn abwarf, ging daraus hervor, daß er nach und nach kleine Summen an die Bauersleute seiner Gegend verlich, bald sogar Kapitalien aussthat, wobei er die sichere Manier übte, selbst die Zinsen auf den fälligen Termin einzufordern, und in dem Hause des Schuldners so lange am Tische und im Bette auf Execution zu verbleiben, bis die Zinsen gezahlt wurden. Ohne einige kleine Unglücksfälle blieb jedoch auch dieses unschuldige Leben nicht; so wurde er einstmals von einem Beamten, dem er einen Brandbrief präsentirte und der ihn zufällig kannte, arretirt, und man ließ ihn für die bedeutende Geldsumme, die sich bei ihm fand, nach Hause transportiren, und zwar in einer bequemen Extra-Post, von zwei Landdragonern begleitet, die ihn und sich selbst unter Weges auf das Köstlichste bewirtheten mußten, eine gezwungen-vornehme Reise, über welche der Bonifacius viele graue Haare bekommen haben soll. Ein anderes Mal ließ sich ein Schuldner von ihm verklagen und machte ihm vor Gericht eine ansehnliche Gegenrechnung für Logis und sein tapferes Einhalten bei der Mahlzeit während der usurpatorischen Executionzeit; seitdem wurde er vorächtiger und fragte bei jedem Frühstück, welches der Schuldner dem mahnenden Gläubiger vorsetzte: Schenkt Ihr mir das? ehe er einen seiner Finger danach ausstreckte. Er starb als ein Hausbesitzer in Hannover und hinterließ seiner Frau, einer vormaligen Bürgerwitwe, die es gewagt hatte, mit dem bejahrten, schmutzigen Geizhalse ein enges Bündniß zu knüpfen, ein Vermögen, welches zwischen 30 und 40,000 Thlr.

geschätzt wird. Es ist zu wünschen, daß er kein Professor seiner Kunst gewesen und keine Schüler derselben erzogen haben mag. —

Am Schlusse des Monats hatten wir das nie gesehene Schauspiel, einen Deputirten der Ständeversammlung gleich einem Triumphator der alten Zeit mit einem feierlichen Geleite in der Residenz eintreffen zu sehen. Es war der Syndicus Lünzel, Deputirter der Stadt Hildesheim; vier wohlbespannte Karossen und einige zwanzig gutberittene und wohlgekleidete junge Bürger bildeten den Zug, mit dem dieser Landstand seinen Einzug hielt. —

Am 30. Mai fand die Eröffnung des Landtages Statt. Sr. K. H. der Vicekönig fuhr, nachdem in der Neustädter Hofkirche in Seiner und der Deputirten Gegenwart ein kirchlicher Optation-Act begangen worden, Mittags in der mit sechs Weißgeborenen bespannten Staatskarosse unter feierlichem Glockengeläute vom Palast nach dem landschaftlichen Hause. Eine Schwadron Garde-Husaren eröffnete den Zug, dann folgten die Hoftrompeter und Hof-Lakaien in ihren schwerbegoldeten Livreen; demnächst kamen die Ober-Adjutanten des Vicekönigs in herzoglichen Equipagen, dann die Würdenträger in ihren eigenen Karossen, und zuletzt der Staatswagen, dem die herzogliche Dienerschaft voraustrat. Ein Commando Husaren beschloß den Zug, dessen Abfahrt, Ankunft und Rückkehr mit Kanonen-Salven begrüßt wurde.

Von dem Jubelrufe des zahlreich versammelten Volkes und der Musik eines dort aufgestellten Commandos der Fußgarde im Hofe des landschaftlichen Hauses empfangen, verfügte sich der Vicekönig in den Thronsaal und eröffnete dort die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs durch eine Rede vom Throne. Die Deputirten wurden von ihm auf das herzlichste aufgefördert, nur das Wohl des Landes im Auge zu haben und eingedenk zu seyn, daß nur durch gemäßigste Ansichten, durch Gerechtigkeit und Eintracht, insbesondere aber durch gegenseitiges Vertrauen der Zweck ihres Zusammentretens erreicht werden könnte; die Wichtigkeit der diesjährigen Sitzung wurde hervorgehoben, da es sich um ein Staatsgrundgesetz handle, welches in treuer Erfüllung der Verpflichtungen gegen das deutsche Vaterland, in fester Bewahrung der Rechte des Königs und in offener Anerkennung der Rechte und Freiheiten der Unterthanen seine Grundlagen finden müßte.

Sämmtliche Mitglieder der Ständeversammlung speisten Mittags an der Tafel des Vicekönigs und begannen Tages darauf ihre Sitzungen, auf welche das ganze Vaterland in hoher Spannung seine Aufmerksamkeit richtet. —

Wenn wir den kleinen Raum, welcher uns noch vergönnt ist, benutzen wollen, um den Freunden der Kunst einige Notizen über die Schicksale derselben bei uns vorzulegen, so müssen wir mit einem Festabend beginnen, der am 3. Mai die Vorfeier zu dem Geburtsfeste der Königin Adelaide bildete. Man gab im Hof-Theater einen Prologus, dem jedoch der Logos, das Wort, mangelte, indem dasselbe durch ein lebendes Bild ersetzt werden sollte.

(Die Fortsetzung folgt.)